

Breisgauer Nachrichten



Emmendinger Zeitung

Emmendinger Tagblatt

mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Matgeber des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Eftenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Einzelnen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Zeitungsgewichte über dem Raum 4.5 Reichspfennig, für den Raumbereich 4 Pf. einschließlich Anzeigenpreis 3 Pf. für den Raumbereich 20 Reichspfennig. Bei Postums u. Spangenberg erlischt jeder Rufpreis auf Nachzahlung. Beilagenpreise des Sonntagsblattes: 20 Reichspfennig. 8. Nr. 14 14110

Emmendingen, Freitag, 20. September 1935 70. Jahrgang

Dauertagung der Völkerbundsversammlung

zur Vermeidung des Kriegsrisikos

Genf, 19. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat sich heute in Genf zur Dauertagung versammelt. Die Beschlüsse der Völkerbundsversammlung für Italien annehmbar zu machen, glaubt hier niemand mehr. Die Absicht, einen solchen Bescheid zu verhängen, ist durch die Neutralen Delegationen hier durch die Vertreter Italiens und Mexikos eine Pause von mehreren Tagen für wahrscheinlich gehalten. Obwohl die Ansichten nach wie vor ungünstig beurteilt werden, glauben die englischen Vertreter in Genf eine entscheidende Persönlichkeit in den Italienern wahrzunehmen, die sie auf die geschlossene Unterstützung des Völkerbundes durch die öffentliche Meinung der Welt und auf die ruhigen aber festigen Vorbereitungen der britischen Regierung im Mittelmeer zurückzuführen.

Der Genf „Times“-Vertreter meint, die britische Delegation, deren Stellung jetzt sehr stark sei, wolle zwar keine Verhinderung, sei aber doch dafür, die Italiener reichlich Zeit zur Überlegung zu geben. Eine Ablehnung des Planes durch die Italiener würde nicht überraschen, doch wäre es denkbar, daß sie ihn als Erörterungsgrundlage annehmen, während der anschließenden Verhandlungen womöglich eine schwache Stelle in der geschlossenen Front der Gegner ihrer Politik zu entdecken. Hierfür seien indessen die Vertreter mehrerer der kleinen Mächte vorbereitet, die gegen jedes weitere Zugeständnis an Italien seien. Sie würden voraussichtlich vorschlagen, die jetzige Tagung, die normalerweise am 28. September enden würde, solange fortzusetzen, bis eine Regelung erreicht sei. Der Völkerbundrat werde auf jeden Fall weiter gehen, bis eine Entscheidung in der einen oder anderen Richtung gefallen sei.

Griechenland und die Spannung im Mittelmeer

Athen, 19. Sept. Wie aus Korfu gemeldet wird, erhielt der Kapitän eines englischen Touristen dampfers den Befehl, die Passagiere sofort in den Einrichtungsstationen zurückzubehalten und dann schnellstens Malta anzulanden.

Die griechische Flotte hat am Mittwoch Saloniki verlassen und ist nach Istanbul ausgelaufen. Auf Grund eines dringenden Befehles des zur Zeit in Genf weilenden Außenministers Marinos hat die griechische Regierung des Landes unter Berücksichtigung der internationalen Spannungen einer Prüfung unterzogen. Der Ministertrat beschloß, in Rom neuerlich diplomatische Schritte wegen des Anlaufens griechischer Schiffe durch italienische Kriegsschiffe zu unternehmen und zu eruchen, in Hinblick auf dem unerlaubten Aufenthalt in griechischen Gewässern Abstand zu nehmen. In antiken Kreisen wird betont, daß der Befehl englischer Kriegsschiffe in Korfu, Argosifion und Naaxino lange vor Ausbruch der gegenwärtigen Krise festgestellt worden sei.

Pessimismus in London

London, 19. Sept. Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht in großer Ausdehnung eine Neutermelbung aus Genf, in der es heißt, daß Mussolini seinen Vertreter Juan Wolff, der auf Veranlassung der Völkerbundsversammlung in Rom über die Völkerbundsangelegenheiten zu erläutern sollte, mitteilungslos überreichen und erläutern sollte, mitteilungslos überreichen und erläutern sollte, mitteilungslos überreichen und erläutern sollte.

Mussolini findet die Vorschläge lächerlich

London, 19. Sept. Wie die „Daily Mail“ meldet, hat der jetzt in Rom befindliche Sonderberichterstatter des Blattes, Ward Price, eine Unterredung mit Mussolini gehabt, die sich auf Presseberichte bezog, wonach die Vorschläge des Fünferauschusses noch weniger günstig für Italien seien, als die englisch-französischen Vorschläge von Paris.

Der Korrespondent berichtet, Mussolini habe erklärt: „Der Plan ist nicht nur unannehmbar, sondern auch lächerlich. Es sieht so aus, als ob der Völkerbundsaußenrat glaubt, ich sei ein Sammler von Wäffeln.“

Die italienische Presse zu den Vorschlägen

Kurze Meldungen

Vollstreckung eines Todesurteils.
Düsseldorf, 18. Sept. Am 18. September 1935 ist in Amberg der 17. Juli 1910 geborene Ludwig Weber hingerichtet worden, der am 6. Juni 1935 von dem Schwurgericht in Amberg wegen dreier Verbrechen des Mordes und des Raubes zum Tode verurteilt worden ist.

Weber hat am 31. März 1935 in Daberg seine 79jährige Tante Katharina Weber, ihre 44jährige Tochter Maria Weber und deren 17jährigen Sohn Richard Weber durch Schießende und Erdrückung mit einem Strick ermordet, beraubt und die Beute ohne jede Gewissensbisse in zwei Tagen verpraft.

Windstärke 11 auf Ostl. — Kriegsmarine als Lebensretter.
Düsseldorf, 18. Sept. Die Ostsee wurde in diesem Jahre sehr zeitig von der Sturmflut heimgesucht. Die Windstärke betrug 10 bis 11. Bei Ostfrankreich drei Fünftel, von denen einer gefangen ist. Der Schiffsjunge konnte sich retten. Der Steuermann, der Verletzungen erlitten hatte, und der Kapitän wurden von einem Minenboot der Kriegsmarine abgeholt. Bei Tinnum wurde ein Haus vollkammern abgedeckt. Die Vändereien am Wattenmeer sind weit überflutet. Auf der Nordsee sah man am Nachmittag des Dienstag Schiffe, deren Verbleib noch unbekannt ist.

Sturm und Hochwasser an der nordfranzösischen Küste. — Zwei Schiffe überflutet.
Düsseldorf, 18. Sept. Der schwere Sturm, der an der ganzen Nordküste tobte, trieb das Wasser mit großer Gewalt gegen die Deiche Nordfranklands. Auf der Insel Arromun haben Sturm u. Hochwasser Schaden angerichtet. So wurde die Brücke von Norddorf stark beschädigt. Der Hindenburg-Damm, der schon manchen stürmischen Wetter getrotzt hat, ist auch diesmal völlig unbeschädigt geblieben.

Beinträchtigung des Flugverkehrs in Westeuropa durch den Sturm.
Paris, 18. Sept. Der heftige Sturm,

der beim Herannahen der Tag- und Nachtgleiche über der Kanalflut wütete, hat auch den Flugverkehr zwischen Frankreich und England in Mitleidenhaft gezogen. Die jahresplanmäßigen Flugzeuge aus London kamen mit großer Verspätung auf dem Flugplatz Le Bourget an. Der englische Flugverkehr von Großbritannien nach der Schweiz fiel gestern aus. Ebenso blieben die holländischen Flugzeuge in Paris aus.

Das Sturmwetter überraschte hier beim Bau der Verlängerung der Mole in Bologna-sur-Mer beschäftigte Arbeiter. Sie mußten daher über 20 Stunden in einem Senkfaß bleiben. Erst beim vierten Versuch konnte ein Rettungsboot sie befreien.

Eisenbahnunfall bei Genoa.
Mailand, 18. Sept. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern im Bahnhof Genoa in der Nähe von Genoa. Infolge Verlangens einer Weiche geriet der Schnellzug Turin-Rom auf ein Nebengleis des Bahnhofs und fuhr auf einen dort haltenden Güterzug auf. Der Lokomotivführer des Schnellzuges bemerkte die falsche Weichenstellung und bremste stark. Trotzdem war der Zusammenstoß aber so stark, daß die beiden letzten Wagen des Güterzuges völlig zertrümmert wurden. Auch der Gepäck- und zwei Personenwagen des Schnellzuges wurden arg mitgenommen. Bei dem Unfall sind drei Personen schwer und 24 leicht verletzt worden.

Wundstich auf einem Neger.
New York, 19. Sept. Ein neuer jamaicanischer Fall von Wundstich auf einem Neger wird aus Oxford (Mississippi) gemeldet. Während die Geschworenen in einem Wundstich gegen einen Neger über den Urteilspruch berieten, drang eine erregte Menge in das Gefängnis ein, überwältigte drei Polizeibeamte und bemächtigte sich des Negers. Der Neger wurde in einem Auto etwa fünf Kilometer weit fortgebracht und an einem Baum aufgehängt. Der Neger war beschuldigt worden, im Mai dieses Jahres einen Weissen ermordet zu haben.

Aufregende Verhaftung eines Mädchenjägers
Bern, 18. Sept. Ueber die Verhaftung eines Mädchenjägers Gottlieb Jor di berichtet das „Berner Tagblatt“ einige interessante Einzelheiten: Die erarbeitete Köchin Luise Sanktli hatte keinerlei Schriftstücke von dem Mann hinterlassen, der ihr unter dem Vorwand der Feiertags-Geldabnahme und sie dann in die Wäre lief. Der einzige Brief, in dem der Mann das Mädchen zu einem Zusammentreffen einlud, und in dem er sich als Rudolf Müller ausgab, hatte das Mädchen auf seine Bitte hin ihm wieder zurückgegeben. Die Fahndungspolizei nahm nun an, daß der Mann nach einiger Zeit sicher wiederum versuchen würde, an andere Mädchen heranzukommen. Sie suchte deshalb die in den Zeitungen erscheinenden Feiertagsinhalte und als zufällig im „Anzeiger der Stadt Bern“ ein solches ersah, das ihr verdächtig vorkam, veranlaßte sie eine Frau, darauf zu schreiben. Es kam auch gleich Antwort und der Mann vereinbarte eine Zusammenkunft am Samstagabend um 20 Uhr vor dem Ministerhauptportal in Bern. Nun ist aber gewöhnlich vor Sonn- und Feiertagen um 19.30 Uhr eine Beleuchtung des Ministeriums. Die Polizei veranlaßte, daß diese um eine Stunde verschoben wurde, da der Ministerplatz um 20 Uhr in vollem Dunkel liegen sollte. Sie berechnete richtig, daß der Mann auf jeden Fall eine Waffe bei sich tragen würde. Kurz vor 20 Uhr stellten sich in einigen Hausengängen die Kriminalbeamten auf, auch die Wohnhäuser des Ministerplatzes hatten Wind bekommen, daß etwas Besonderes im Gange sei, und lauert hinter den Gardinen auf. Das, was kommen würde. Kurz vor 20 Uhr tauchte die Frau auf, Punkt 20 Uhr kam ein schlanker gepflegter Mann mit einem Regenschirm am Arm, promenierte einige Male hin und her und blieb dann vor der Frau im hellen Kleid stehen. Kaum hatte er sie angesehen, da wurden schon von hinten seine Hände ergrieffen und gefesselt, aus den Hausräumen führten die Kriminalbeamten. Der Mann 25 Prozent zurückgegangen.

Bandentämpfe in der Mandchurie
Die deutsche Schanghai-Zeitung bringt ausführliche Meldungen über das Bandenwesen in der Mandchurie. Demnach seien etwa 150.000 Partisanen, im Jargon „Chungufen“ genannt, im Kampf gegen die japanisch-mandschurische Obrigkeit. Ihre Hauptziele sind die Nord- und Ostprovinzen, ihre Angriffsziele die Bahnen- und Straßenbauten sowie die japanischen Militärlager. Unter ihren Angehörigen finden sich Männer jeder Prägung, von den gewöhnlichen Straßenräubern bis zu den Ideologen einer kommunistischen, volksrevolutionären Armee, die in dem benachbarten Sowjet-Rußland und in den kommunistischen Teilen Chinas Verbindungsstellen anknüpfen. Anzeichen wird der größte Teil der Banden durch eine Art „volksrevolutionärer“ Regierung zentral gelenkt. Man kann damit rechnen, daß ein großer Teil der militärischen Streitkräfte in der Mandchurie (150.000 japanische, 100.000 mandschurische Soldaten, 150.000 Gendarmen und Polizisten) ständig durch die Bandenbekämpfung in Anspruch kommen wird. Ueber ihre Verluste bringt nichts in der Offiziellität. Doch müßten sie nicht unbedeutend sein, da allein im Jahre 1934 die Urnen von 2000 gefallenen japanischen Soldaten aus der Mandchurie nach den Inseln übergeführt worden sind. Weidlich ist es, daß Soldaten des mandschurischen Heeres bisweilen mit den Räubern unglücklich in eine Falle traten und ihnen Waffen und Munition in die Hände spielten. Die Regierung setzt alles daran, die Bevölkerung der kommunistischen Mandschurei zu befreien. In der Mandchurie des Landes gegen das Jahr 1932 töteten 25 Prozent zurückgegangen.

Do und wir noch ein paar Tropfen MAGGI-Würze, dann ist's fertig und das Essen schmeckt wie Buffar!

MAGGI WÜRZE

Tomaten Salat für 4 Personen.

8 reife Tomaten, 1 kleine Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 1 Eßlöffel Essig, Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 1 Teelöffel Maggi's Würze.

Die Tomaten in Scheiben schneiden. Die Zwiebel sowie die Petersilie sehr fein hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Zwiebel schlagen, dabei den Essig hineintropfen lassen, nach Salz, Pfeffer und Maggi's Würze abschmecken, und Petersilie daruntergeben. Die Tomatenscheiben mit der Soße vermengen und ablegen lassen. Maggi's Würze verleiht dem Salat besonderen Wohlgeschmack.

Umtliche Bekanntmachungen

Den Betrieb des Freizeigewerbes im Amtsbezirk Emmendingen.

Der Herr Landeskommissar hat am 9. September 1935 die bezirkspolizeiliche Fortschritt vom 28. August betreffend

den Betrieb des Freizeigewerbes im Amtsbezirk Emmendingen

für notwendig erklärt.

Auf diese Fortschritt wird hiermit aufmerksam gemacht. Sie kann hier sowie bei den Bürgermeistern eingesehen werden.

Emmendingen, den 17. September 1935.

Bahnhofes Bezirksamt.

Zentral-Theater Emmendingen

Heute 8.30 Uhr letzte Vorstellung Ein Spitzwerk der Filmkunst

Nachflug
(Auf Leben und Tod)

Ein herrlicher Tonfilm voller Abenteuer nach dem gleichnamigen Roman von A. Saint-Exupery 8455

Jugendliche haben Zutritt!

Sonntag, den 21. September: MARTA EGERT in „Ihr größter Erfolg“

Beleidigungs-Zurücknahme

Emil Ostermann von Rönningen dankt die Beleidigungen annehmen in der Sitzung in Emmendingen gegen den Sanitätsvermann Endertin mit Beharren zurück.

Freibant Emmendingen

Morgen Freitag u. Samstag 10 Uhr ab

Ruhfleisch

ansuchen, das Fund zu 40 Pf. Orts-Vorverpflichtungsanfall

Anordnung!

Im Benehmen mit dem Gartenbauwirtschaftsverband haben wurden im Amtsbezirk Emmendingen folgende Zapftrauben-Begrüßungsstellen errichtet, welche täglich wie folgt stattfinden:

1. Zentralkrautmarkt in Königshausen Marktzeit von 17 bis 18 Uhr
2. Gemmelstelle Bishoffingen Marktzeit von 15 bis 16 Uhr
3. Gemmelstelle Gistetten Marktzeit von 15 bis 16 Uhr
4. Bezirksabgabestelle Kenzingen Marktzeit von 16 bis 17 Uhr

Der gesamte Obsthandel wird hiermit angewiesen, seinen Einkauf bei diesen Gemmelstellen zu tätigen. Die Ortsbauernführer bzw. die Ortsbeauftragten sind angehalten, Zuwiderhandlungen sofort an uns zu melden.

Der ganze Kreis Emmendingen ist somit als geschlossenes Marktgebiet für Zapftrauben erklärt.

Sei's Hiler!

Der Kreisbauernführer Schneider

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung
die Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Schwarzwald-Berein

Die Ortsgruppe Emmendingen bezieht sich am Sonntag, den 22. September 1935 an

44. Deutschen Wandertag in Freiburg i. B.

Die Mitglieder werden gebeten, an diesem großen Treffen aller deutschen Wandervereine teilzunehmen. Abfahrt 7.40 Uhr morgens. 8458

Der Vorsitzende

Sticks zwei Däm

Obstwein

zu verkaufen oder gegen Wertes umzutauschen. 8462

Emmendingen Markt-Bezirksamtstraße 83

die meiner Masskleidung einen so guten Ruf eingehandelt haben: gute Stoffe, tadelloser Sitz, beste Verarbeitung u. grosse Preiswürdigkeit — Bitte überzeugen Sie sich davon!

4 Punkte sind es

Ernst Hin / Schneldorfer, Mündingen Telefon 455

4 Punkte sind es

die meiner Masskleidung einen so guten Ruf eingehandelt haben: gute Stoffe, tadelloser Sitz, beste Verarbeitung u. grosse Preiswürdigkeit — Bitte überzeugen Sie sich davon!

Ernst Hin / Schneldorfer, Mündingen Telefon 455

4 Punkte sind es

die meiner Masskleidung einen so guten Ruf eingehandelt haben: gute Stoffe, tadelloser Sitz, beste Verarbeitung u. grosse Preiswürdigkeit — Bitte überzeugen Sie sich davon!

Ernst Hin / Schneldorfer, Mündingen Telefon 455

Für die Übergangszeit

mit der herbstlich kühlen Witterung einen flotten, sportlichen Mantel

Sportmantel gemustert, Wollstoff, breit abgesteppte Revers, ganz auf Serge 27.25

Slip 3/4 lang, Reglan, reine Wolle, ganz auf Maroc 29.—

Fluschmantel kamelhaarfarb., fescche Form, ganz auf Futter 37.—

Paletot sehr modern, schneidermäßige Verarbeitung, Shelland, ganz auf Maroc 55.—

Jugendlicher Mantel Stichelhaar, Samtkragen, ganz auf Serge 36.25

Münchener Lodenmantel 28.50

Reglan, Fontasieloden, imprägniert 47.50

Gummimäntel, Gabardinemäntel

C. Werner-Blust

Das altbewährte Haus

Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 79

England wird sich nicht binden

Die voraussichtliche Antwort auf die französische Anfrage.

Paris, 19. Sept. Der „Matin“ meldet aus London, daß die englische Antwort auf die französische Anfrage über die Anwendung der Völkerbundsanktionen auf Europa in einigen Tagen der französischen Regierung übermitteln werden würde. Die englische Antwort werde der Genf Rede Sir Samuel Hoares entsprechen. Es sei also nicht zu erwarten, daß England eine ausdrückliche und vollkommene Garantie bezüglich eines Angriffs in Mitteleuropa geben werde. Es werde vielmehr darauf hinarbeiten, daß sein Verhalten, den Völkerbundsanktionen treu zu bleiben, ausreichen dürfte.

Eine Bekanntmachung in Gibraltar

London, 19. Sept. In Gibraltar wurde nach einer Neutermelbung folgende amtliche Bekanntmachung angehängt: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß es sich im Falle gewisser Vorkämpfe unter Umständen als notwendig erweisen

Zimmer

Ein möbliertes Zimmer

Eichkorn Pralinen

Ein möbliertes Zimmer

Frau oder Fräulein

Ein möbliertes Zimmer

Fleischgeschirr

Ein möbliertes Zimmer

Bretwerte Werbe- und Geschäftsdrukdrucksachen

Ein möbliertes Zimmer

Wohnhaus

Ein möbliertes Zimmer

wollen, die italienische Antwort werde bestimmt eine klare und feste Ablehnung sein.

Der „Matin“ für die Anerkennung der italienischen Politik.

MW. Paris, 18. Sept. Nachdem der „Matin“ am Dienstag Erklärungen Mussolinis veröffentlicht hat, der Englands Haltung tadelte und Frankreich zu einer einseitigen Stellungnahme aufforderte, ergreift das Blatt am Mittwoch deutlich für Italien Partei, indem es erklärt, was dem einen recht sei, sei dem anderen billig.

MW. London, 19. Sept. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, die Einberufung einer Konferenz der fünf Seemächte in diesem Jahr, die im Londoner

„Popolo di Roma“ hält es in einem Genfer Bericht für unmöglich, daß auf der Grundlage der Vorschläge des „Fünfer-Ausschusses“ ein Übereinkommen zustandekomme.

MW. Berlin, 19. Sept. Der ungewöhnlich starke, verheerende Sturm in der Nordsee hat leider das morgigen, den 20. September, bei Helgoland beachtliche Zusammenstöße der Flotte mit den 10 U-Booten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unmöglich gemacht.

MW. London, 19. Sept. Nach einer Meldung des „Daily Worker“ ereigneten sich in Londoner Stadtteil Stamford Hill Angriffe auf Juden.

MW. London, 19. Sept. Nach einer Meldung des „Daily Worker“ ereigneten sich in Londoner Stadtteil Stamford Hill Angriffe auf Juden.

Italiens Kriegsvorbereitungen halten an

MW. Mailand, 19. Sept. Auf dem Dampfer „Lombardia“ haben in der Nacht zum Donnerstag die letzten Abteilungen der Division Cosseria, nämlich 3 Infanteriebataillone, eine Eskadronpanzer, eine Abteilung Sanitätspersonal im ganzen 121 Offiziere und 3600 Soldaten Genoa verlassen.

Linien bis zur abessinischen Grenze würde die Bewachung durch eingetroffene Kontingente unter der Führung italienischer Offiziere ausgeübt.

Der Herzog von Bergamo hat gestern Mailand verlassen, um sich nach Ostafrika zu begeben, wo er das Kommando einer Infanteriebrigade übernehmen wird.

MW. Berlin, 18. Sept. Die deutsche und die schweizerische Regierung hatten, wie bekannt, zur Erledigung des Falles Jacob, auf Grund des deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrages von 1921 den schiedsgerichtlichen Weg betreten und Ende Juli eine Schiedsordnung vereinbart.

MW. Haag, 18. Sept. Ein kommunistischer Abgeordneter der Zweiten Kammer hatte angeregt, daß die Niederlande in Nachahmung des Vorbildes die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion wieder aufnehmen sollten.

MW. Tokio, 19. Sept. Der japanische Botschafter in Berlin, Graf Mutsahashi hat das vom Führer und Reichstagskanzler dem Kaiser von Japan geschenkte berühmte Kaiser-Saga-Bild in einer feierlichen Audienz im Weissen des Ministerpräsidenten Hirota dem Kaiser überreicht.

MW. London, 19. Sept. Neuer läßt sich aus Rom berichten, daß die Gründe für die Verhärterung der italienischen Truppen in Libyen zweifacher Art seien.

MW. London, 19. Sept. Neuer läßt sich aus Rom berichten, daß die Gründe für die Verhärterung der italienischen Truppen in Libyen zweifacher Art seien.

MW. London, 19. Sept. Neuer läßt sich aus Rom berichten, daß die Gründe für die Verhärterung der italienischen Truppen in Libyen zweifacher Art seien.

MW. London, 19. Sept. Neuer läßt sich aus Rom berichten, daß die Gründe für die Verhärterung der italienischen Truppen in Libyen zweifacher Art seien.

Der Wschaffenburger Bilderdiebstahl vor Gericht

MW. Wschaffenburg, 18. Sept. Vor der Großen Strafkammer d. Landgerichts Wschaffenburg begann die Hauptverhandlung wegen des Bilderdiebstahls im Wschaffenburger Schloß.

MW. Wschaffenburg, 18. Sept. Vor der Großen Strafkammer d. Landgerichts Wschaffenburg begann die Hauptverhandlung wegen des Bilderdiebstahls im Wschaffenburger Schloß.

MW. Wschaffenburg, 18. Sept. Vor der Großen Strafkammer d. Landgerichts Wschaffenburg begann die Hauptverhandlung wegen des Bilderdiebstahls im Wschaffenburger Schloß.

MW. Wschaffenburg, 18. Sept. Vor der Großen Strafkammer d. Landgerichts Wschaffenburg begann die Hauptverhandlung wegen des Bilderdiebstahls im Wschaffenburger Schloß.

Pariser Blätter über die militärischen Vorbereitungen Italiens in Abessinien.

MW. Paris, 18. Sept. Die Pariser Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über die militärischen Vorbereitungen Italiens in Abessinien.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Der Angeklagte Fall verweist zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Haben die Memel-Signatäre nur geblufft?

„Taugliche“ Mittel gegen Litauern erforderlich.

Man hätte annehmen sollen, daß die Form, in der der Führer in seiner Reichstagsrede die alten Vertragsverpflichtungen wiederholte, auch im Ausland als maßvoll und berechtigt anerkannt werden würde.

Lord Rotherham zum Abessinienstreit

MW. London, 18. Sept. Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Rotherham hielt auf einer Versammlung in Charborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Num auch Dardanellenfrage?

Eine englische Zeitung meldet, die Türken entzifferten zu beiden Seiten der Meerenge der Dardanellen eine auffällige militärische Tätigkeit.

Einsetzen. Also eine Verteilungsrede für die litauische Gewaltpolitik gegen das Memelgebiet. Nichts von der Willkür der Unterstellungen, einer staatsfeindlichen Betätigung gegen Personen, die nichts weiter taten, als daß sie für die Wahrung der internationalen Rechte der Memelautonomie eintraten.

„Taugliche“ Mittel gegen Litauern erforderlich.

Man hätte annehmen sollen, daß die Form, in der der Führer in seiner Reichstagsrede die alten Vertragsverpflichtungen wiederholte, auch im Ausland als maßvoll und berechtigt anerkannt werden würde.

Lord Rotherham zum Abessinienstreit

MW. London, 18. Sept. Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Rotherham hielt auf einer Versammlung in Charborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Num auch Dardanellenfrage?

Eine englische Zeitung meldet, die Türken entzifferten zu beiden Seiten der Meerenge der Dardanellen eine auffällige militärische Tätigkeit.

MW. London, 18. Sept. Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Rotherham hielt auf einer Versammlung in Charborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Lord Rotherham zum Abessinienstreit

MW. London, 18. Sept. Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Rotherham hielt auf einer Versammlung in Charborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Lord Rotherham zum Abessinienstreit

MW. London, 18. Sept. Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Rotherham hielt auf einer Versammlung in Charborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Num auch Dardanellenfrage?

Eine englische Zeitung meldet, die Türken entzifferten zu beiden Seiten der Meerenge der Dardanellen eine auffällige militärische Tätigkeit.

MW. London, 18. Sept. Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Rotherham hielt auf einer Versammlung in Charborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Lord Rotherham zum Abessinienstreit

MW. London, 18. Sept. Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Rotherham hielt auf einer Versammlung in Charborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Lord Rotherham zum Abessinienstreit

MW. London, 18. Sept. Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Rotherham hielt auf einer Versammlung in Charborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Num auch Dardanellenfrage?

Eine englische Zeitung meldet, die Türken entzifferten zu beiden Seiten der Meerenge der Dardanellen eine auffällige militärische Tätigkeit.

Bermischte Nachrichten

Soules Cambon gestorben. MW. Paris, 19. Juli. Der ehemalige französische Botschafter in Berlin, Soules Cambon, ist am Donnerstagsmorgen in Brest am Genfer See gestorben.

Einbürgerung bei dem Abbruch eines New Yorker Theaters. — Bisher drei Tote getötet.

MW. New York, 18. Sept. Während der Abbrucharbeiten an dem höchsten alten Hochhaus-Theater für die Stadt New York wurden drei Arbeiter getötet.

Millionenunterforschungen in Ungarn.

MW. Montevideo, 18. Sept. Bei der Steuerbehörde in Montevideo wurden große Unterschlagungen aufgedeckt.

Der „Sündenfall“

Von Kurt Diehle.

Der Mann aus dem Wilden Westen legte den Kopf schief und sah sich den „Sündenfall“ an. Seine Antiklinke hing ein wenig nach unten, er sah sehr komisch aus, und Herr Prof hatte Mühe, ein Lächeln zu verbergen. „Schön ist es nicht“, sagte der Mann aus dem Westen. „Aber ich brauche etwas für meine Bibliothek. Was soll es denn kosten?“

„Zweihunderttausend Gulden“, sagte Prof. Die Antiklinke des Kunden senkte sich noch weiter nach unten, seine Augen drohten herauszuquellen. Er schrie: „Zweihunderttausend Gulden? Das ist ja ein Kleinodermogen!“

„Für einen eschen von End ist das nicht viel“, sagte Prof. „Ich so, es ist ein escher von End. Van End. Van End heißt der Maler, ihm Augenklinke mal.“ Und siehe da, der Kunde zog aus der Manteltasche ein Buch. Prof erkannte gleich, daß es das gelbe Handbuch des Kunstmalers war. Der Mann aus dem Wilden Westen blätterte darin herum, dann hatte er gefunden, was er suchte, und sein Gesicht begann zu strahlen. „Hier steht alles über Van End. Und hier steht auch, daß Professor Van van Suisen, Amsterdamm, der bedeutendste Sachverständige für diesen Maler ist. Nun passen Sie mal genau auf, Herr Prof, ich laufe das Bild.“

„Oh!“ machte Prof strahlend. „Sagte, sagte, ich kaufe das Bild unter der Bedingung, daß mir eine Echtheitsbescheinigung von Professor Van van Suisen vorgelegt wird.“

Prof's Gesicht wurde lang. Und länger, immer länger. Er stammelte etwas, aber der Mann aus dem Wilden Westen redete kein gelbes Buch ein, ergriff seinen blauen Spazierstock und ging mit einem kurzen Nicken von dannen.

Kaum war er draußen, rief Prof seinen Profuristen und erählte ihm das Ergebnis der Unterredung. „Dieser vollgesehene Sando Panza! Dieser Zierbauch! Wie er nur auf die ausgeleimte Decke gekommen ist! Na, wird wohl nichts als Bauernschlaube sein. Aber Julius, was machen wir nun?“

Julius zuckte die Achseln: „Das beste ist, wir lassen Professor van Suisen kommen, begutachten ihm das Gutachten, und die Sache ist erledigt.“

„So, und wenn nun Suisen besapupet, das Bild ist nicht echt?“

„Das wird er kaum tun. Das Bild ist überzeugender als ein Prof. Das heißt die Maus keinen Faden ab, und auch van Suisen besitzt keinen Faden ab.“

„Nur Tage später bereits sah Jan van Suisen vor dem „Sündenfall“ und betrachtete ihn anständig mit einer Lupe. Dann ließ er das Bild röntgen. Darauf nahm er aus einer Ecke eine atomgroße Röntgenprobe und ließ sie chemisch untersuchen. Schließlich wählte er wieder mit Photographien von Bildern aus der Zeit von Egon, maß genau den Brustumfang Adams und die Taille Evas. Und erklärte nach einwärtiger Arbeit Herrn Prof: „Ich kann Ihnen leider nicht bestätigen, daß dieses Bild ein van End ist.“

„Sie müssen den Apfel übermalen.“

„Warum denn? Den habe ich doch nach der Natur gemalt!“

„Sie sind ein Schaf. Genau so ein Schaf wie Professor van Suisen. Alles haben Sie beachtet, die chemische Zusammensetzung der Farbe, die anatomischen Kenntnisse von Evas, die Wirkung des Röntgenbildes, alles, bloß eins nicht, den Apfel.“

„Was ist denn bloß mit dem Apfel los?“

„Mir.“ sagte Prof. „ist es ja auch erst aufgefallen, als dieser Duffel von Professor das Bild untersuchte. Und ich bekam einen entsetzlichen Schreck. Aber der Professor merkte nichts. Gucken Sie sich doch mal ihren Apfel an, Egon!“

Egon betrachtete den Apfel, den Eva hielt. „Ich kann nichts daran finden“, sagte er.

Julius betrachtete den Apfel und konnte auch nichts daran finden.

„Na, dann will ich es Euch sagen“, sagte Prof und warf ein Heftchen auf den Tisch. Egon nahm es und blätterte darin.

„Ein Obstkalender?“ fragte er verblüfft.

„Ja, und auf Seite 19 ist ein Apfel, den Sie gemalt haben. Nach der Natur! Freilich nach der Natur! Aber von Eva hätte Ihnen Apfel niemals malen können, denn diese Sorte gibt es erst seit zwanzig Jahren! Der Apfel, den Ihre Eva hält, ist ein modernes Züchtungsprodukt des Amerikaners Burbank. Dieser Obstkennner hätte das sofort herausgefunden.“

Egon machte ein vor Verblüffung blödes Gesicht.

Julius machte ein vor Verblüffung blödes Gesicht.

Mur Prof sagte: „So, und nun übermalen Sie bitte schon Ihren Apfel und machen Sie einen mittelalterlichen daraus!“

Wenige Tage später erreichte der Mann aus dem Wilden Westen Prof einen Scherz aber zweihunderttausend Gulden.

„Schön“, sagte er, „ist das Bild ja gerade nicht. Na, die Hauptfrage ist, daß es mit Preisangabe in die Zeitung kommt. Was meinen Sie, was das für eine Reklame für mich ist. Da verzichte ich gern auf Schönheit. Ein bißchen unnatürlich ist es auch.“

„Wieso denn unnatürlich?“

„Na, nehmen Sie doch beispielsweise mal den Apfel, den Eva da in der Hand hält. Ich bin selber Obstbauhandwerker und kann Ihnen sagen: So eine Mißgeburt von Pappel gibt es ja gar nicht. Wenn ich das schon vorziges Mal gemerkt hätte, würde ich das Bild vielleicht nicht gekauft haben.“

Uhren müssen richtig gehen!

Unverhoffte Prüfung „öffentlicher“ Uhren. Nur selten wirklich genaue Zeit. — Künftig wird es besser werden.

Von Ludwig Vernegg.

Man weiß, daß es ein paar Uhren gibt, die bestimmt und haargenau gehen. Es sind die sogenannten astronomischen Uhren, nach deren Zeitangaben beispielsweise die Reichsbahn täglich mehrmals ihre Uhren stellt. Wer aber durch die Straßen einer Stadt geht und aufmerklos die verstreuten, „gewöhnlichen“ Uhren beobachtet, wird oft den Kopf schütteln. Die Kirchenuhr geht vor, die Rathausuhr geht nach, die große Uhr im Stadtpark zeigt wieder eine andere Zeit usw.

Durch die Reichshauptstadt pilgerte unlängst eine ungewöhnliche Kommission. An ihrer Spitze marschierte der Reichsinventionsminister des deutschen Uhrenhandwerks, ihm beigeleitet der Berliner Obermeister der Innung. Einer der Herren trug ein Chronometer, das vor Beginn des Rundgangs genau nach dem neuesten Zeitmaß gefehlt war. Und nun prüfte man jede öffentliche Uhr, der man begegnete, streng auf die Genauigkeit ihrer Zeitangabe. Je weiter aber die Prüfer wanderten, umso heftiger wurde ihr Kopfschütteln. Nur ganz selten nämlich kam es vor, daß eine Kirchenuhr oder eine Reklamenuhr auf Minute und Sekunde die genaue Zeit zeigte. In den meisten Fällen waren kleinere oder größere Unterabstände festzustellen, die bis zu fünf Minuten betragen.

Ein Sonderloß heimte dabei die Uhr des Berliner Rathauses ein, denn sie ging wirklich auf die Sekunde genau. Einen entsetzlichen Tadel hingegen mußte die Uhr des Polizeipräsidiums am Alexanderplatz einstecken, die zwei Minuten vorging. Die Postzeit hat es eben in vielen Fällen besonders eilig und zwei Minuten mögen das Verkehrsmittel auf eine entscheidende Rolle spielen.

Kurze Meldungen

Gattenmörder zum Tode verurteilt. M.B. Efen, 18. Sept. Das Eiserne Schwurgericht verurteilte am Mittwochmittag nach zweitägiger Verhandlung den Angeklagten Friedrich Paolad aus Efen, der in der Nacht zum 20. März dieses Jahres seine 31 Jahre alte Ehefrau in seiner Wohnung getötet hatte, wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der schwere Sturm in England. — 7 Tote. M.B. London, 18. Sept. Der gestrige schwere Sturm auf den britischen Inseln hat, wie die Blätter melden, 7 Todesopfer geordert. Außerdem sind zahlreiche Verletzte und ein ungeheurer Materialschaden zu verzeichnen. Seine 20 000 Fernsprechanlagen waren außer Betrieb gesetzt. Eine Anzahl von Städten und hunderte von Dörfern waren

Kvarnas und Kullagard

Von J. E. Tramm.

Kvarnas und Kullagards Höfe wurden durch einen Erdbeben getrennt, der, solange man denken konnte, weder bestellbar noch gepflügt werden war. Dornen und Distel und allerlei Unkraut geblieben vortrefflich darauf. Freigiebig trug der Wind den Samen auf die angrenzenden Felder, deshalb war auf einem niemals eine Ernte zu erzielen. Wem das Stüdens Land gehörte, wußte eigentlich niemand recht. Seit Generationen erhoben beide Höhe Anspruch darauf. Prozesse waren ohne Ergebnis geführt worden. Niemand konnte den Beweis erbringen, das Land gehörte ihm.

Die Familien auf Kvarnas und Kullagard waren seit langer Zeit verfeindet. Die Erbwächsern grüßten einander nicht, die Kinder durften nicht zusammen spielen und Liebesverbindungen kamen garnicht in Frage. Heimlich spielten natürlich die Kinder doch zusammen, und als sie groß geworden waren und langen Jahren, geschah es ziemlich oft, daß die Ann-Marie vom Kvarnas-Hof mit dem Sohn vom Kullagard-Hof tanzte. Sie konnten es auch nicht verbergen, als sie sich liebten. Seitdem ging Ann-Marie mit lorbeerwoller Miene umher. Die Arbeit ging ihr kaum mehr von der Hand. Oft stand sie träumend still und sah hinüber nach Kullagard. Die Mutter beobachtete ihr Mädel schon lange — ob es eine heimliche Liebe hatte? Am Ende liebte sie gar den Sohn von drüben! Ein Wunder wäre es nicht, denn er war ein stattlicher junger Mann — und gleich sehr seinem Vater.

hundertlang vom Verkehr abgeschnitten. Besonders schwer haben die Ortschaften an der Küste gelitten.

Zwei Personen in einem Strohhöher verbrannt. M.B. Währich-Ditrau, 18. Sept. Auf einem Gutshof in Fripel geriet in der Nacht ein Strohhöher, der gegen zehn Waggons Stroh umfaßte, in Brand. Das Feuer griff mit so ungeheurer Schnelligkeit um sich und entzündete eine so gewaltige Glut, daß die zur Rettung herbeigeeilten Löschmannschaften nicht an den Brandherd heran konnten. Nachdem der Höher niedergebrennt war, fand man in den Resten die Gebeine von zwei Leuten, deren Identität nicht festgestellt werden konnte. Es handelt sich offenbar um Landarbeiter oder Arbeiterlose, die trotz aller Warnungen in dem Strohhöher übernachtet hatten.

Am Abend in ein Geisterhaupt mit leuchtenden Augen, Mund und Nase zu verwandelt und sich am Ende selber vor dem grinsenden Anblick in den dunkeln See zu stürzen. Und hat der Herbst in den Nebbergen dann erst begonnen, welches Leben bewegt da die ganze Landschaft! Wie düstert es aus den Kellerräumen herauf! Der herbwärtige Atem des jungen, rauch im Gärten geratene Weins wird nun recht zum Anbegriff aller Gebetswürdigkeit des Herbstes, der verblühend die Verheißungen von Frühling und Sommer bestärkt und die lauernden Wunden der unermüdbaren Arbeit Reibung abläßt. Bedächtigt und andachtsvoll zugleich stellt der Weinbauer das Wohlgeheimt des „Neuen“ jeit beim flackernden Licht der Kerze, bei der er drunten im schummrigen Gemälde des Kellers hantiert. Was immer ein Landwirt ist und betruet und pflanzt und erntet, wie klein sein Besitz an Reben sein mag, der Wein gilt ihm doch als festliche Gabe der heimatischen Erde. Was wundert, daß es unsägliches Vergnügen bereitet, in Herbsttagen in den Nebbergen der Südwestmark am Oberrhein unterwegs zu sein, um mitzuerleben, welche Freude die Menschen in dieser Zeit umtreibt und gepriesener macht als in den mageren Abschnitten des Jahres. Man braucht übrigens nicht zu befürchten, daß man nur trinken müsse und die Zähne zum Feiern verurteilt seien. Ganz im Gegenteil, der Oberländer ist eigentlich immer ein wenig, wenn er hinter dem Glaste steht. Und seien es gleich nur Nüsse, an denen er sich befleißigt, — man wird finden, daß sie gerade zum Markgräfler, Kaiserjäger, Orientauer- oder Wodenschein besonders köstlich munden. Doch gibt es auch fräftigen Herbstfisch und bäuerlichen Schwartenmagen. Gar aber eine Erinnerung der Wandgeruch in die Nase — aber gegner nicht auch er zum künftigen Herbst!

„So geht es nicht weiter! Was geht um das Zerwürfnis unserer Eltern an? Und der alte Streit um das unglückselige Stid Land? Darauf pfeife ich! Ich habe es jetzt heimlich zu treffen. Heute abend gehe ich zu deiner Mutter und berichte ihr, wie es um uns steht. Und dann spreche ich mit Vater. Alles muß klipp und klar sein. Wir beide wollen nicht um unser Leben betrogen werden.“

Der alte Anders auf Kullagard hatte schon so seine Beobachtungen gemacht. Er hatte die Lira auf Kvarnas sehr geliebt — aber er gehörte und beide heirateten sie dann andere. Anders Frau war lange tot und noch der Kindern war nur John auf dem Hof geblieben. Die übrigen waren teils in Amerika, teils hatten sie auf weit entlegene Höfe gezeigert. Lira auf Kvarnas war auch Witwe. Daß kein Junge und das Mädel von drüben sich liebten, war ihm klar. Und es sollte ihnen nicht so ergehen wie damals ihren Eltern. Er beschloß, zu Ann-Maries Mutter zu gehen.

„Der alte Anders zog sich für den Besuch an. Er nahm den Sonntagsgang und seinen besten Schlips. Das Mädel mußte die Schuhe putzen, bis sie wie ein Spiegel glänzte. Eigentlich schade, damit auf die stange Straße zu gehen. Wie wohl Lira seine Besuche aufnahm? Sie sah immer noch gut aus, das hatte er vorigen Sonntag in der Kirche festgehalten. Nun wollte er die Streitfrage endlich aus der Welt schaffen. „Ist die Frau zu Hause“, fragte er unruhig, „als er an den Hofhof kam. Das Mädel schen bejahte. Gewiß. Die Frau ist in der Küche. Er mochte nur hineingehen.“

„Guten Tag“, sagte Anders, als er in die Küche trat. „Wir haben uns lange nicht gesprochen.“

„Mein — was verstaht mir die Ehre?“

„Warum so kurz angebunden? Wenn es beliebt, der Kochtopf zu verlassen, so könnte man mal vernünftig miteinander reden.“

„Da habe ich nichts dagegen. Es handelt sich wohl um den Aker an der Grenze.“

„Was meinst du denn damit, Anders?“

„Als verständigst du das nicht, Lisa! Was gehen zum Vater und dem Mädeln und mein Junge auch — bist du einverstanden?“

Reich bestellte Tafeln der oberrheinischen Landschaft

Alle Straßen und Pfade der Landschaft am Oberrhein künden in diesen Tagen der gelegneten Acker, Gärten, Obstgärten und Weinberge überquellende Fülle an Früchten und Gaben. In den Nebbergen kam die Vorherstellung des „Herbstes“ in vollen Gang. Äpfel werden gereinigt und Bütten, Obsttische und Kelter geäubert und parat gemacht. Aus den Weinbergen aber stiegen die geliebtesten Traubenstücke auf, wenn der Gedächtnis des Rebhüters sie auffucht. Die Verjagten brauchen darum indessen nicht zu darben. Auch die Wildbeerräucher beharren heuer ihren Schäfeln reiche Beute kann die Lese — der „Herbst“, wie man im ländlichen Oberland sagt — ihren Anfang nimmt? Das läßt sich so auf den genau im parnainen nicht lagen. Man gönnt den Trauben an Sonnengold, was immer ihnen nur zugute kommen kann. Auch beginnt man nicht liberal so gleicher Zeit mit dem bei Jung und Alt so beliebten Herbst. Die halbe Zerietage in die Wägen der Lese vertragen möchte — ein Vorhaben, das sich für wahr recht gut verstehen läßt und das man mit gutem Gewissen empfehlen darf — mag sich auf Ende September und Anfang Oktober einrichten. Er findet übrigens alle Tadel der oberrheinischen Landschaften reichlich. Und gar in diesem Jahr verstreut die Gintzer in der Welt des Oberrheins besondere Genüsse.

In jedem bäuerlichen Hofe offenbart sich das Herbstes Reichtum. Da baumeln unter der Dachtraufe hervor sattegelbe Maiskolben in wichtigen Bündeln. Auch das Hüherweid braucht im Winter nicht zu hungern. Eine der gezeigtesten Schenke schmückt das Festes Gold des Strohs. Bald beginnt die Kartoffelernte. Da schmelzen die Feuerchen den Aedern. Ein wenig beidend steigt die der Wandgeruch in die Nase — aber gegner nicht auch er zum künftigen Herbst!

Köstlicher Duft umfängt die Kesseltammern. Welcher Segen! Die Voger biegen sich unter der beglückenden Last der gelben und roten Äugeln. Aus dem kleinen verkümmerten Baum, in dem das „Brennenge“ ist! Die Urgrünerlein jahraus, jahrein der Herobzubringung wunderbaren Kirschkrautes, Zwelfgenwässers und anderer herber Sachen dient, istrot ist unsagbar „aufwartend“ hervor, daß niemand darüber im Zweifel sein kann, was in dem Kämmerlein die Welt gezeit wird. Unter der offenen haustürliche Scheide der Grobporter das Sauerkraut ein, während der Enkel voll Eifer mer riefengroßen Kürbis ausschält, um ihn

am Abend in ein Geisterhaupt mit leuchtenden Augen, Mund und Nase zu verwandelt und sich am Ende selber vor dem grinsenden Anblick in den dunkeln See zu stürzen. Und hat der Herbst in den Nebbergen dann erst begonnen, welches Leben bewegt da die ganze Landschaft! Wie düstert es aus den Kellerräumen herauf! Der herbwärtige Atem des jungen, rauch im Gärten geratene Weins wird nun recht zum Anbegriff aller Gebetswürdigkeit des Herbstes, der verblühend die Verheißungen von Frühling und Sommer bestärkt und die lauernden Wunden der unermüdbaren Arbeit Reibung abläßt. Bedächtigt und andachtsvoll zugleich stellt der Weinbauer das Wohlgeheimt des „Neuen“ jeit beim flackernden Licht der Kerze, bei der er drunten im schummrigen Gemälde des Kellers hantiert. Was immer ein Landwirt ist und betruet und pflanzt und erntet, wie klein sein Besitz an Reben sein mag, der Wein gilt ihm doch als festliche Gabe der heimatischen Erde. Was wundert, daß es unsägliches Vergnügen bereitet, in Herbsttagen in den Nebbergen der Südwestmark am Oberrhein unterwegs zu sein, um mitzuerleben, welche Freude die Menschen in dieser Zeit umtreibt und gepriesener macht als in den mageren Abschnitten des Jahres. Man braucht übrigens nicht zu befürchten, daß man nur trinken müsse und die Zähne zum Feiern verurteilt seien. Ganz im Gegenteil, der Oberländer ist eigentlich immer ein wenig, wenn er hinter dem Glaste steht. Und seien es gleich nur Nüsse, an denen er sich befleißigt, — man wird finden, daß sie gerade zum Markgräfler, Kaiserjäger, Orientauer- oder Wodenschein besonders köstlich munden. Doch gibt es auch fräftigen Herbstfisch und bäuerlichen Schwartenmagen. Gar aber eine Erinnerung der Wandgeruch in die Nase — aber gegner nicht auch er zum künftigen Herbst!

Wünscht man die Tafel um etwas üppiger bestellt — so geht man beseliglich nicht leer aus. Badische aus dem Rhein. Forellen aus den Schwarzwaldbächen, Felsen aus dem Bodensee! Läßt sich das nicht hören! Die Eberjagden am Rhein und gegen das Gebirge hin führen Reblühner und vom Oktober ab auch Fasanen und Safen. Und die Bergreviere bleiben dem Verlangen nach mancherlei anderem Wildpret nichts schuldig. Kurz, man kann in Herbsttagen wahrhaftig schon riesengroßen Kürbis ausschält, um ihn

Die 7 Sorgen des Herrn von Holst

Roman von Maria Oberlin

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

(Nachdruck verboten.)

„Du wirst es lernen, Ludwig“, sagte die Ängstin. „Se eher du damit beginnst, um so wichtiger du wirst. Nebenbei kannst du deine Reife zeigen machen und Vorlesungen belegen.“

„Was ist gar nicht unmöglich, mein Junge.“

„Ich werde schon müssen“, meinte Ludwig leicht überlegend.

„Morgen schon?“

fluezt seinen Anteil bei zur Verjorgung von Küche und Keller. Von den gekramten Spenden des Waldes war schon die Rede, vom Kirschen- und Zwelfgenwasser, zu denen sich unbeschreiblich sein duftender Himbeerbeergel, Mirabellengeist und andere „Geister“ gesellen. Sa — und der würzigen Preiselbeeren zu gedenken, sei nicht vergessen.

Drei badische Bauern Abgeordnete nach Bideberg. — Zwei Sonderzüge des Gaues Baden. M.D. Karlsruhe, 19. Sept. Zu dem Erntedankfest auf dem Bideberg am Sonntag den 6. Oktober wird die badische Bauernschaft drei Abgeordnete entsenden und zwar den ältesten Parteigenossen der Bauernschaft Badens, Landwirt und Gemeindevorstand Karl Wilhelm Seitz aus Biedolsheim bei Karlsruhe, der seit 1923 Parteigenosse und Träger des Goldenen Ehrenzeichens ist, ferner den ältesten erbeingekommenen badischen Bauern Hubert Sienerwadel in Zimmer (Amt Ennen), dessen Hof seit 1487 im Besitz der Familie ist, und weiter den kinderreichsten Gelehrtschramm, den landwirtschaftlichen Arbeiter Föhrenbach in Kienbach (A. Neustadt), Vater von 32 Kindern, von denen vier im Weltkrieg gefallen und 12 gestorben sind und sich 16 noch am Leben befinden.

Der Süden aus werden zwei Sonderzüge nach dem Bideberg abgefahren werden, und zwar einer von Konstanz über den Schwarzwald und einer von Waldshut über das Rheintal. Diese beiden Sonderzüge sollen 2000 badische Bauern nach Bideberg bringen. Die Fahrpreismäßigung beträgt 75 Prozent und der Fahrpreis bewegt sich zwischen sieben und vierzehn Reichsmark, je nach Entfernung.

Badische Bauern, bewußt die Sonderzüge nach Bideberg!

In eine Marktschlange gefahren. M.D. Karlsruhe, 18. Sept. In der Ettlinger Straße fuhr ein Kraftwagenführer in eine marktschlängende Schlange. Dabei wurden vier Marktschlänger schwer verletzt. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen.

Sungvolf-Junge Ries noch immer vermisst. M.D. Mannheim, 18. Sept. Die Berliner Fernmehzentrale und die Postzeibehörden

„Angela und Ria überhaupt nicht!“ sagte er etwas heiser. „Aber ich, Onkel Cornus, ich will's veruchen.“

„Wie von dir, Kleines“, sagte der Onkel herzlich und brühte ihr die Hand.

„Kinder, es wird schwer sein für euch alle! Werdet ihr's auch schaffen?“

„Wir müssen's doch, Onkel Cornus“, sagte sie leise.

„Und was sagst du denn? Willst du etwas?“

Die unter den Beflagen des im Badischen höchst beliebten und nicht minder trefflich zubereiteten Ohnjensleises eine vorzuerstehende Rolle spielen, neben Sauerkräutchen und Zwelfgen, Eßiggurken und halbfähigen Kürbisschnitten. Dem — mit Reibung sei es gestattet — läuft nun das Wasser noch nicht im Mund zusammen? Selbst der unbekümmerteste Lohpreis auf die reich bestellten Tafeln der herbstlichen und herbstlichen oberrheinischen Landschaften braucht sich fürwahr nicht zu fürchten, daß er Lügen gestraft werde.

Badische Nachrichten

Im Reich beschäftigten sich seit Wochen mit dem rätselhaften Verschwinden eines Sungvolf-Sungens, den 15 Jahre alten Ernst Ries aus Mannheim. Am 11. Juli verließ der Junge seine elterliche Wohnung in der Schimperstraße 14, um eine Radtour zu machen. Am 19. Juli schrieb er noch eine Karte aus Seidelsberg und von diesem Tage an hat man nichts mehr von ihm gehört.

Der Junge ist 1,50—1,55 Meter groß, breitschultrig, unterseht, hat dunkles langes Haar (das meist in die Seiten hängt), dunkle tiefstehende Augen und harte Augenbrauen, längliches Gesicht mit harten Backenknochen und hohe Stirn. Bekleidet war er mit der Sungvolf-Uniform, mit Koppel, Schutzhelme, schwarzer Hose, schwarzen Schuhtiefeln oder Sandalen. Er hatte ein Fahrrad bei sich, an dem ein Felbbornister angebracht war und trug stets einen Sungvolfswams bei sich.

Mitteilungen über seinen Verbleib nehmen die Berliner Fernmehzentrale und jede Postzeibehörde im Reich entgegen.

Mannheim als Patentstadt. M.D. Mannheim, 17. Sept. Wie der Weinbaufrage in Baden mittelst, hat die Stadt Mannheim zum bevorstehenden „Fest der Deutschen Traube und des Weines“ die Patentstadt für die Insel Reichenau übernommen. Diese Nachricht hat bei den Mitgliedern der Insel Reichenau größte Freude ausgelöst. Es handelt sich hier um eine Maßnahme von größter Bedeutung, um dem dortigen Notstandsgebiet unter die Arme zu greifen!

Seidelsberg-Rate von Sagan. M.D. Seidelsberg, 18. Sept. Im Rahmen der Weinverewunde hat die Stadt Seidelsberg die Patentstadt über Sagan am Bodensee übernommen. In den Tagen vom 19. bis 26. Oktober kommen in allen Wirtschaften hauptsächlich Weine aus dieser Gegend zum Ausfuhren.

„Angela und Ria überhaupt nicht!“ sagte er etwas heiser. „Aber ich, Onkel Cornus, ich will's veruchen.“

„Wie von dir, Kleines“, sagte der Onkel herzlich und brühte ihr die Hand.

„Kinder, es wird schwer sein für euch alle! Werdet ihr's auch schaffen?“

„Wir müssen's doch, Onkel Cornus“, sagte sie leise.

„Und was sagst du denn? Willst du etwas?“

Verheiratete Heberlegung aus dem Spitzboden von Maria Bell

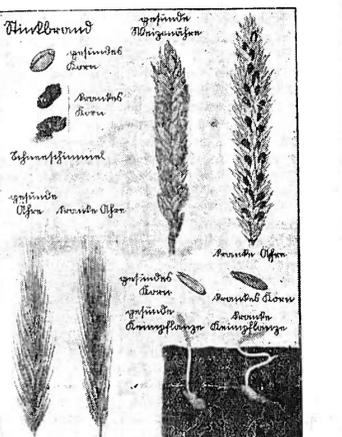


Was sagen uns die Zahlen der deutschen Lebensmittelversorgung?

Wenn man über den Stand und die Lage eines bestimmten Wirtschaftszweigs ins Klare kommen will, dann befragt man am besten die einschlägigen Zahlen, welche richtig gelesen und gedeutet, immer die einwandrigsten und richtigsten Antworten über den Stand der Dinge geben.

Wie die Saat, so die Ernte!

Jeder Bauer und Landwirt muß bei der Aussaat seines Getreides den größten Wert darauf legen, unkrautfreies Saatgetreide in den Boden zu bringen. Das Getreide muß außerdem auch frei sein von feinschwachen Getreidekörnern, Bruchkörnern und sonstigen Beimengungen, denn nur vollwertiges Saatgut mit voller Keimkraft kann hohe Erträge bringen.



Wer das Weizen unterläßt, verliert gegen die Grundbesitzer der Erzeugungsschlacht

Ein großer Teil unserer Lebensmittel wird also restlos im Inland erzeugt, bei einem weiteren großen Teil ist der überwiegende Prozentsatz inländischer Herkunft und nur bei einem sehr kleinen Teil sind wir auf Einfuhr aus dem Ausland angewiesen.

Während z. B. bisher nur 10 bis 20 Prozent des Bedarfs an Getreide im Inland erzeugt werden konnten, waren es 1935 bereits 50 Prozent. Trotz Verringerung der Getreideanbaufläche gegenüber 1934 wurde der Gesamtertrag 1935 um 1,1 Milliarden tM.

Das gilt für die Herbst- und Frühjahrsernte. Es gibt verschiedene Weizearten, die je nach den besonderen Bedingungen des Betriebes Verwendung finden können. Voraussetzungen bei allen Methoden ist die richtige Durchführung.

Am einfachsten ist die Trockenweise. Allerdings wird der Weizen beim Säen mit der Hand oft sehr lästig empfunden. Willige Schutzmaschinen beheben diese Unannehmlichkeiten. Für Maschinenbau ist die Trockenweise geradezu ideal, weil das Saatgut trocken bleibt und leicht durch die Maschine läuft.

Rheinreise des Männergefängnisvereins „Eintracht“ Rönningen

vom 14. bis 16. September.

Als vor Wochen der Plan ins Auge gefaßt wurde, noch in diesem Jahre eine Rheinreise zu unternehmen, da stand von vornherein fest, wenn schon, denn schon! So wurde ohne langes Kopfschütteln der Beschlus gefaßt, eine Sängereinfahrt nach dem Rheinland durchzuführen.

Am letzten Sonntag früh um 5 Uhr standen drei große Personautos von Delsberg-Heimbach bereit zur Aufnahme von 68 Sängerinnen. Hierunter befanden sich der zur Zeit hier weilende Deutschamerikaner Herr Theodor Wiedemann-Philadelphia, und Herr Otto Engler aus Luzern, beide Ehrenmitglieder des Gefängnisvereins.

Die Sängereinfahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt. Die Sängerinnen wurden von Herrn Wiedemann-Philadelphia in Mannheim begrüßt. Die Fahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt.

Die Fahrt führte zunächst über Raft, Ellingen, Bruchsal nach dem alten Römerberg, die sich hier fünf Jahrhunderte lang hielt. Ein kurzer Besuch galt auch der Stadt der Nibelungen Worms, mit seinem ungewöhnlich großen Dome und dem Lutherdenkmal, eines der schönsten Denkmäler unseres Vaterlandes.

Am 14. September wurde in Mannheim ein Festessen abgehalten. Die Sängerinnen wurden von Herrn Wiedemann-Philadelphia in Mannheim begrüßt. Die Fahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt.

Die Sängerinnen wurden von Herrn Wiedemann-Philadelphia in Mannheim begrüßt. Die Fahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt.

Die Fahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt. Die Sängerinnen wurden von Herrn Wiedemann-Philadelphia in Mannheim begrüßt.

Die Fahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt. Die Sängerinnen wurden von Herrn Wiedemann-Philadelphia in Mannheim begrüßt.

Die Fahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt. Die Sängerinnen wurden von Herrn Wiedemann-Philadelphia in Mannheim begrüßt.

Die Fahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt. Die Sängerinnen wurden von Herrn Wiedemann-Philadelphia in Mannheim begrüßt.

Die Fahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt. Die Sängerinnen wurden von Herrn Wiedemann-Philadelphia in Mannheim begrüßt.

Die Fahrt wurde in Mannheim zum ersten Male durchgeführt. Die Sängerinnen wurden von Herrn Wiedemann-Philadelphia in Mannheim begrüßt.

Am Freitag gab es, in großer Not gehandelt zu haben. Unter Jubel und Beifall wurden die Teilnehmer der Rheinreise begrüßt.

Bon der Kreislandwerterchaft Emmendingen

Die diesjährigen Spätfrühergebnisse sind in der Woche vom 23.-28. Sept. 1935 statt. Die theoretischen Prüfungen aller Berufsarten am 28. September 1935, nachmittags 2 Uhr, in der Gemechule vorgenommen.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Teningen, 20. Sept. Bei einer am letzten Montag stattgefundenen Grundbesitzerkonferenz wurde die große Landhunger in den gebotenen Preisen. So wurde z. B. für einen Aker mit circa 10 1/2 Ar 1335 tM geboten.

Die Besichtigungen fanden im großen und ganzen eine gute Art. Herr Menton äußerte sich auch sehr zufriedenstellend über die Gerätearten und die Uniformierung der Wehr.

Kenzingen, 16. Sept. (Albert Gantsch's Bericht.) Bei den Besichtigungsarbeiten des in Kenzingen verstorbenen Müllers des in Kenzingen verstorbenen Müllers des in Kenzingen verstorbenen Müllers.

Die Besichtigungen fanden im großen und ganzen eine gute Art. Herr Menton äußerte sich auch sehr zufriedenstellend über die Gerätearten und die Uniformierung der Wehr.

Badische Nachrichten

22. Unterminierfall, 18. Sept. Hier wurde ein zehn Jahre alter Schüler, der aus einer Seitenstraße herausprang, von einem Auto erlegt und schwer verletzt. Der Autoführer, ein Arzt, brachte den Kranken in die Chirurgische Klinik nach Freiburg i. Br.

Freiburger Stadtanzeiger

Freitag, 20. September. Casino-Vorstellung. Nur ein Komödiant. Central-Vorstellung. Wunder des Fliegens. Freiburger-Vorstellung. Variete. Harmonie-Vorstellung. Die Seltene und ihr Narr. Union-Theater. Der junge Baron Neuhaus.

Badischer Gerichtssaal

22. Freiburg, 18. Sept. Werner Rudolf Weich aus Schopfheim erhielt von der NS-Volkswahlfahrt einen Wohnungszuschuß, da er arbeitslos ist. Statt nun die Anwesenheit über den Wohnungszuschuß an den Vermieter abzugeben, behielt er sie für sich und unterzeichnete sie mit dem Namen des Vermieters. Das Geld hob er ab und kaufte das Badische Wein- und Korbwaren.

